

Prof. Alfred Diwersy Ehrenpreis

Übergabe des Ehrenpreises an
Herrn Stephan Toscani, MdL

Pfadfinderheim 66740 Saarlouis-Roden
Donnerstag, 30. März 2023



**Freunde und Förderer
der Pfadfinderinnen und Pfadfinder
im Saarland e.V.**

„Prof. Alfred Diwersy Ehrenpreis“

**Übergabe des Ehrenpreises an Herrn Stephan Toscani, MdL
Donnerstag, 30. März 2023, 19.00 Uhr im Pfadfinderheim Saarlouis-Roden**

- | | | |
|-------|---|--|
| I. | Begrüßung und Verlesen von Grußworten: | Dr. Carsten Schwender, F+F-Saar |
| II. | Grußwort der Vizepräsidentin des Landtages: | Frau Dagmar Heib, MdL |
| III. | Vorstellen des Namensgebers und zur Begründung: | Hans Enzinger, Vorsitzender F+F-Saar |
| IV. | Pfadfinden im Saarland: | Patrick Trautmann, F+F-Saar |
| V. | Laudatio: | Frau Ricarda Kunger, Synagogengemeinde Saarbrücken |
| VI. | Übergabe des Ehrenpreises: | Hans Enzinger & Dr. Carsten Schwender, F+F-Saar |
| VII. | Antwort des Preisträgers | |
| VIII. | Übergabe der Beitrittsurkunden an die korporierten Pfadfindergruppen: | Hans Enzinger, F+F-Saar |
| IX. | Dank an die „helfenden Hände“: | Dr. Carsten Schwender, F+F-Saar |
| X. | Einladung zum Stehempfang: | Dr. Carsten Schwender, F+F-Saar |

Wer sind wir?

Die "Freunde und Förderer der Pfadfinder und Pfadfinderinnen im SAARLAND e.V." waren ein Zusammenschluss von ehemaligen Pfadfinderinnen und Pfadfindern der DPSG. Aber von Anfang an wurden aktive und ehemalige Pfadfinderinnen und Pfadfinder aus allen Verbänden willkommen geheißen.

Gegründet haben wir uns 2011 als eingetragener Verein, weil wir uns als Saarländer eng mit unserer Heimat verbunden wissen. Gründungsvorsitzender wurde Prof. Alfred Diwersy aus Merzig. Er war ein landesweit anerkannter Kulturschaffender, der bei einigen großen Kulturevents des Saarlandes Pate gestanden hatte. Besonders erwähnenswert ist, dass Alfred Diwersy die vertriebenen oder ermordeten jüdischen Einwohner seiner Heimatstadt wieder ins heutige Bewusstsein geholt und sie so vor dem Vergessen rettete.

Als Grenzland wechselte das Saarland in den letzten 200 Jahren mehrmals die Staatszugehörigkeit und seit dem Wiener Kongress ist es zwei Diözesen zugeteilt. Im letzten Jahrhundert war unser Land politisch zweimal von Deutschland getrennt: Nach dem Erstem Weltkrieg als „Saargebiet“ Völkerbundmandatsgebiet unter französischer Vorherrschaft und nach dem Zweiten Weltkrieg als teilautonomes „Saarland“ wieder unter französischer Vorherrschaft.

Wir sind seit Jahren bemüht, einen Herzenswunsch unseres Gründungsvorsitzenden zu realisieren: Wir wollen ein Archiv zur saarländischen Pfadfindergeschichte schaffen. Die Pfadfindergeschichte während diesen Perioden der Trennung soll dokumentiert werden. Wir suchen immer noch eine dauerhafte Bleibe für die vielen Archivalien, die sich inzwischen angesammelt haben. Das Archiv soll auch zu einem Dokumentationszentrum werden, um über die – im außerschulischen Bereich angesiedelte und auf Freiwilligkeit gegründete – gesellschaftspolitische Bildungsarbeit der saarländischen Pfadfindergruppen zu berichten.

Um unsere Verbundenheit zur DPSG zu zeigen, haben wir uns als korporiertes Mitglied den F+F auf Bundesebene angeschlossen. Weil wir auch offen für alle interessierten aktive und ehemaligen Pfadfinderinnen und Pfadfinder sind, haben wir uns als korporiertes Mitglied dem VDAPG angeschlossen.

Unsere Mitglieder können an mehrtägigen Exkursionen der Region West im VDAPG teilnehmen, die immer einen kulturellen Schwerpunkt haben. Neben der jährlichen Mitgliederversammlung laden wir unsere Mitglieder zweimal zu Veranstaltungen an: Zu einem „Georgstreffen“, wo wir gerne mit einem aktiven Pfadfinderstamm feiern und zu einem besinnlichen Nachmittag in der hektischen Adventszeit und als Jahresausklang. Darüber hinaus geben wir mit "Aufgeschrieben" zweimal im Jahr ein Mitteilungsblatt heraus, das einen Leserkreis erreicht, der über die F+F-Sar hinausreicht.

Seit einigen Jahren helfen wir mit, das Friedenslicht aus Bethlehem über die Grenze ins nahe Lothringen zu bringen. Mit Unterstützung des VDAPG fahren wir selbst nach Österreich, um das Friedenslicht abzuholen. Saarländische Pfadfindergruppen holen sich dann das Friedenslicht bei uns ab. Bis zum Ausbruch der Corona-Pandemie haben wir an der Homburger Sonnenfeldgrundschule die Philosophie-

AG's begleitet und mit den kleinen Philosophinnen und Philosophen das Friedenslicht der Schulgemeinschaft übergeben.

Ein weiteres Projekt, das uns als F+F-Saar am Herzen liegt, ist der Einsatz für ein Bildungsprojekt in Kenia, am Viktoriasee. Das Projekt wird seit Jahren von Altpfadfinderinnen und -pfadfindern aus europäischen Ländern tatkräftig unterstützt und gefördert. Damit wir diese und zukünftige Projekte intensiver begleiten und fördern können, haben wir unsere Satzung den neuen Anforderungen angepasst, damit sie den steuerrechtlichen Vorgaben gerecht wird.

In Saarlouis-Roden unterhalten wir in Kooperation mit dem Pfarramt eine „Brotbank“. Wer im Pfarramt vorspricht, erhält einen Gutschein, sich zusätzlich ein Brot zu erwerben. Bisher wurden schon mehr als tausend Brote ausgegeben. Darüber hinaus unterstützen wir mit den eingehenden Spenden auch andere soziale Einrichtungen im Stadtteil.

„Pfadfinden ist politisch“: Wir Altpfadfinderinnen und -pfadfinder haben deshalb – unter der Schirmherrschaft des ehemaligen saarländischen Landtagspräsidenten Stephan Toscani, MdL – 2019 eine Gedenktafel für die ermordeten oder vertriebenen Pfadfinderinnen und Pfadfinder in Saarlouis enthüllt. Einen weiteren Ort der Erinnerung haben wir im Gedenkjahr „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ 2022 in St. Ingbert geschaffen. Unser Engagement signalisiert, dass wir uns gegen jede Art von gesellschaftspolitischen Ideologien stellen und Gewalt und Ausgrenzung vehement ablehnen.



Über unsere Aktivitäten berichten wir auf unserem Internetauftritt www.fufsaar.de. Hier sind alle wichtigen und interessanten Termine leicht zu finden. Was uns noch fehlt, ist ein ständiger Zuwachs von Mitgliedern, denn unsere älteren Mitglieder sehen dem Abend ihres Schaffens und Gestaltens entgegen.

Seit unserer letzten Mitgliederversammlung haben sich uns aktive Pfadfindergruppen als korporierte Mitglieder angeschlossen. Die F+F-Saar freuen sich über diese Mitglieder und räumen jeder Gruppe Rede- und Stimmrecht in der Mitgliederversammlung ein. Wir hoffen, dass wir so getrost in die Zukunft schauen können.

Um das ehrenamtliche Engagement in und für die Pfadfinderei zu würdigen, haben wir den „Prof. Alfred Diwersy Ehrenpreis“ geschaffen. max g. grand-montagne, ein ehemaliger St. Ingberter Georgspfadfinder, hat uns dazu eine Grafik des Pfadfinderschutzipatrons St. Georg gestiftet. Als ersten Preisträger haben wir den ehemaligen Präsidenten des saarländischen Landtages, Stephan Toscani, MdL ausgewählt. Wir wollen seine Bemühungen ehren, ein bewusstes Erinnern an die Grauen des Naziterrors in der saarländischen Öffentlichkeit und der jungen Generation zu verankern. Ohne seine Fürsprache als Schirmherr hätten wir die beiden Erinnerungsorte nicht realisieren können. Sie sind die ersten und einzigen Erinnerungsorte in Deutschland, wo explizit an ermordete oder vertriebene jüdische Kinder und Jugendliche erinnert wird.

Pressemitteilung

Stephan Toscani, MdL erhält „Prof. Alfred Diwersy Ehrenpreis“

Die „Freunde und Förderer der Pfadfinderinnen und Pfadfinder im SAARLAND“ e.V. haben erstmals den „Prof. Alfred Diwersy Ehrenpreis“ verliehen. Erster Preisträger ist Stephan Toscani, MdL. Der Ehrenpreis ist nach dem Gründungsvorsitzenden der F+F-Saar benannt. Prof. Diwersy hat sich als Kulturschaffender weit über seine Heimatstadt Merzig hinaus Verdienste erworben. Er war besonders bemüht, dass sich Merzig mit der Vergangenheit seiner ermordeten oder vertriebenen jüdischen Mitbürger auseinandersetzt und ihnen mit dem Buch „Reb Mosche und die jüdische Geschichte der Stadt“ ein literarisches Denkmal gesetzt.

Der Ehrenpreis wurde von max g. grand-montagne entworfen und unentgeltlich den F+F-Saar gestiftet. Der bekannte Künstler war in seiner Jugend selbst Georgspfadfinder in seiner Heimatstadt St. Ingbert.

Diese kritische Haltung ihres Gründungsvorsitzenden gegenüber Rassenhass und Antisemitismus haben die F+F-Saar motiviert, in Saarlouis und St. Ingbert Erinnerungsorte für die ermordeten oder vertriebenen jüdischen Pfadfinderinnen und Pfadfinder zu schaffen. Während der Saargebietszeit waren hier bis 1936 jüdische Pfadfindergruppen aktiv gewesen.

Als Landtagspräsident hatte Stephan Toscani sofort die Schirmherrschaft übernommen und die Altpfadfinderinnen und -pfadfinder begleitet und tatkräftig unterstützt. Sein besonderes Engagement, mit Jugendlichen das Gespräch zu suchen und sie gegen den wieder auftretenden Rassenhass und Antisemitismus zu sensibilisieren, wurde auch in den Grußworten der Vizepräsidentin des Landtages, Dagmar Heib, MdL und des Präsidenten des Verfassungsgerichtshofes und Beauftragten für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus, Prof. Dr. Roland Rixecker, betont. Ähnlich äußerte sich auch der stellvertretende Vorsitzende der Kommission für saarländische Landesgeschichte, Prof. DDr. Thomas Gergen. In ihrer Laudation erinnerte die Vorsitzende der Synagogengemeinde Saar, Frau Ricarda Kunger, detailliert an das intensive und vielfältige Bemühen von Stephan Toscani, gegen das Vergessen der Gräueltaten des Naziterrors einzustehen und dankte ihm für seine bisherige tatkräftige Unterstützung der jüdischen Gemeinde an der Saar.

Sichtlich gerührt bedankte sich Stephan Toscani für die Grußworte und die Würdigung als ersten Preisträger des „Prof. Alfred Diwersy Ehrenpreises“ durch die F+F-Saar. Er sieht den Ehrenpreis als Aufforderung, auch zukünftig öffentlich gegen Rassenhass und Antisemitismus einzustehen. Er bedankte sich für die besondere Form der Ehrung und erklärte spontan seinen Beitritt als Mitglied bei den F+F-Saar und versprach zeitnah seine Beitrittserklärung abzugeben. Seinem Beispiel folgte die Vizepräsidentin des Landtages Dagmar Heib. Beim anschließenden Stehempfang gab es interessante Gespräche zwischen den anwesenden Landespolitikern und den Pfadfinderinnen und Pfadfindern.

Die F+F-Saar nahmen die Preisübergabe zum Anlass, vier aktive Pfadfindergruppen als korporierte Mitglieder aufzunehmen, darunter die aktiven DPSG-Stämme aus Saarlouis-Roden und St. Ingbert-Rohrbach. Die Altpfadfinderinnen und -pfadfinder baten um aktive Unterstützung bei der Suche nach einer dauerhaften Bleibe für ein zukünftiges „Archiv der saarländischen Pfadfindergeschichte“. Unter dem Gründungsvorsitzenden Alfred Diwersy hat sich schon großer Fundus von Archivalien angesammelt, die darauf warten, endlich ausgewertet und archiviert zu werden. Weitere Archivalien, die noch in fast vergessenen Kisten und Schachteln schlummern, können dann noch vor dem Wegwerfen bewahrt werden.

Pfadfinden im Wandel

Patrick Trautmann, DPSG IGB-Rohrbach & Bildungsreferent F+F-Saar

Bis Ende der 60er Jahre des letzten Jahrhunderts war es einfacher zu erklären, was „Pfadfinderei“ bedeutet:

- Pfadfinderinnen und Pfadfinder waren die, die mit dem großen Hut am nächtlichen Lagerfeuer von Freiheit träumten. Sie bemühten sich, unterwegs ein einfaches Leben zu führen und ihren Lagerplatz so zu verlassen, dass nur ihr „Dankeschön“ zurückblieb. „Allzeit bereit“, wollten sie allen Pfadfinderinnen und Pfadfindern Schwester oder Bruder sein und allen Menschen ihre Freundschaft und Hilfsbereitschaft anbieten. Durch ein „Versprechen“ hatten sie sich zur täglichen „guten Tat“ verpflichtet.
- Das „Pfadfindergesetz“, das auf den Gründer der globalen Pfadfinderinnen- und Pfadfinderbewegung Lord Baden-Powell zurückgeht, ähnelte dem mosaischen Dekalog, war aber als Aufforderungskatalog formuliert. Pfadfinderinnen und Pfadfinder wurden aufgefordert, ein „glückliches Leben“ zu führen: Ein Leben, das auf einer religiösen Rückkopplung, einer Rücksicht auf die belebte und unbelebte Natur und einer Sorgfalt gegenüber dem eigenen Wohlergehen gründet. So sollten sie ihre Welt ein „bisschen besser verlassen, als sie sie vorgefunden hatten.“
- Dazu trainierten sie Fähigkeiten und Fertigkeiten, um ihre Ideale zu realisieren: In einer Peergroup versuchten sie in eigener Verantwortung ihren individuellen Lebensentwurf zu formulieren und zu leben beginnen. Erwachsenen Leitungskräften war die Rolle einer bzw. einer erfahrenen Begleiterin bzw. eines erfahrenen Begleiters zugeschrieben. Stolz trugen sie ihre Abzeichen, die den Fortschritt der eigenen Entwicklung dokumentierten, auf ihrer Pfadfinderkluft. Pfadfinden wurde als ein „großes Spiel, das erzieherisch wirkt“ definiert – das zu einem gelingenden Leben den Weg weisen sollte.

Pfadfinden war und ist eine Erscheinung eines „langen“ 19. Jahrhunderts, das im ausgehenden 18. Jahrhundert begann und im beginnenden 20. Jahrhundert auslief. Es waren turbulente Jahrzehnte, in denen durch eine industrielle Revolution die mittelalterlichen Feudalstrukturen endgültig zerschlagen wurden. In diesen Jahrzehnten konnte sich so nicht nur die heutige grenzüberschreitende kulturelle Identität Europas entwickeln, sondern auch gleichzeitig menschenverachtende mörderische Ideologien, die Europa im 20. Jahrhundert an den Rand des Untergangs brachten.

Der damals eingeleitete Wandel der gesellschaftlichen Strukturen prägt immer noch unsere gesellschaftspolitische Gegenwart. Im 19. Jahrhundert zerbrach die Großfamilie, die im dörflichen Leben das Dasein sicherte und sozialen Halt gab. In den rasch wachsenden Städten wurde die Kleinfamilie als neues soziales Element vorherrschend. Die aufblühende Industrie schuf im deutschen Kaiserreich eine neue Mittelschicht, die preußisch-städtisch geprägt und überwiegend nicht katholisch war. Damals entwickelten sich konfessionell geprägte Milieus, die bis in 60er Jahre des letzten Jahrhunderts prägend blieben.

Auf den britischen Inseln rekrutierten sich die ersten Pfadfindergruppen aus dieser neuen sozialen Bevölkerungsschicht. Lord Baden-Powell lud 1907 bewusst Jugendliche aus unterschiedlichen sozialen Bevölkerungsgruppen zu seinem ersten „Scout-Camp“ ein. Dennoch hat sich dieses Verhaftetsein in einer bestimmten sozialen Schicht im Pfadfinden bis heute erhalten – zumindest in Europa, Afrika und Südamerika. Dieses Camp von 1907 gilt heute als Geburtsstunde der globalen Pfadfinderinnen- und Pfadfinderbewegung.

2002 fiel mir bei den Recherchen zu meiner Magisterarbeit über „Pfadfinden im heutigen Saarpfalzkreis zwischen 1945 – 1960“ auf, dass die Georgspfadfinder damals stolz waren, wenn sie per Fahrrad die

pfälzischen Burgen „eroberten“ oder mit der großzügigen Förderung durch die damalige Landesregierung in den Vogesen unterwegs waren. Ihre Eltern kamen überwiegend aus dem Arbeiter- und Bergarbeitermilieu und betrieben nebenher etwas Landwirtschaft. Die christlichen und interkonfessionellen Pfadfinder unternahmen bereits richtige „Großfahrten“: Sie waren in den Nachbarländern unterwegs und kamen dabei bis zum Mittelmeer, ja sogar bis in die Sahara. Sie suchten internationale Kontakte und fuhren zu den Worldjamborees.

Die Georgspfadfinderinnen blieben dagegen zuhause. Übernachtungen in einer Jugendherberge in der Nähe waren damals schon etwas Besonderes. Auch auf Bundesebene wurde dieses Verhaftetsein in bestimmten sozialen Schichten deutlich. Erst seit Mitte der 70er Jahre bildeten die Georgspfadfinder nicht mehr die kleinste Gruppe in einem deutschen Kontingent, das zum Jamboree fuhr, wenn es außerhalb Europas organisiert wurde.

In der Philosophie des Utilitarismus, die auf den britischen Inseln ihre Wurzeln hatte und sich im 19. Jahrhundert in der neuen Welt zu einer einflussreichen philosophischen Denkweise entwickelte, finden sich viele Formulierungen, die die pädagogisch-sozialen Aussagen von Pfadfinden bis heute prägen – besonders die Glücksdefinition als Lebensziel: Kein egoistisches Streben, sondern die Einbeziehung des Anderen führt zu einem echten glücklichen Lebensentwurf und ist zukunftsorientiert. In Baden-Powells offenem Abschiedsbrief an seine Pfadfinderinnen und Pfadfinder ist dieser philosophische Einfluss spürbar.

Die rasche Industrialisierung Europas schuf nicht nur neue gesellschaftspolitische Strukturen, sondern beeinflusste eine Ausfächerung der alten „Artes liberales“ der mittelalterlichen Universität. Die „neuen“ wissenschaftlichen Disziplinen Physik, Chemie, Biologie und Geologie verselbständigten sich. Ihre Forschungsergebnisse veränderten unsere Welt. Aus der Philosophie entwickelten sich Pädagogik, Psychologie und Soziologie zu neuen eigenständigen Wissenschaften: Galten bisher Kinder und Jugendliche als „unfertige“ Erwachsene, so wurde jetzt diesen Entwicklungsphasen große Beachtung geschenkt. Frühkindliche Bildung und ein geordneter Schulbetrieb, der allen offensteht, wurden eingefordert und die entsprechenden Strukturen geschaffen. Die Idee von Pfadfinden hat um die Jahrhundertwende dazu beigetragen, dass auch die Jugend als eine wichtige menschliche Entwicklungsphase erkannt wurde – hin zu einem gelingenden Lebensentwurf.

Dabei darf nicht vergessen werden, dass es damals oft Berufsoffiziere waren, die sich um die männlichen Jugendlichen kümmerten – allerdings nicht aus einer psycho-sozialen Motivation heraus. Im „wilhelminischen“ Zeitalter gingen auch von Jugendlichen Impulse aus, sich einen Freiraum zu suchen, fern und losgelöst von den starren Vorhaltensweisen der Erwachsenenwelt, die als heuchlerisch empfunden wurden. In Deutschland definiert sich die Idee von Pfadfinden aus diesen beiden Quellen.

Die historische Zäsur von 1968 hat ihren pädagogisch-sozialen und gesellschaftspolitischen Nachhall im Pfadfinden hinterlassen: Die Sprache in den Printmedien und die stilistische Ausformung von Pfadfinden haben sich verändert. Liest man Veröffentlichungen vor 1968 – besonders im Schrifttum der „bündischen“ Jugend in der Weimarer Republik – und in den Veröffentlichungen danach, reibt man sich verwundert die Augen: Jetzt wurde alles geprüft, hinterfragt, verworfen, durch neue Definitionen und Formulierungen ersetzt, um dann wieder zurückzurudern und Altes und Prägendes aufzunehmen und zeitgemäß zu interpretieren. Dabei wird darauf geachtet, dass die Sprache frei von ideologisch geprägten Formulierungen bleibt.

Die ethischen Aufforderungen des alten „Pfadfindergesetzes“ wurden durch Handlungsanweisungen in einfacher klarer Sprache wieder Teil des Markenkerns von Pfadfinden. Auch die Bedeutung des Versprechens wurde als Verpflichtung zur Verlässlichkeit gegenüber der Gruppe wieder aktiviert. Auf eine große Ethik wurde

verzichtet – wahrscheinlich den Ausformungen der heutigen „Freizeit- und Spaßgesellschaft“ geschuldet. Sich bewusst binden zu wollen, ist in der Gegenwart für viele Kinder, Jugendliche und auch Erwachsene eine minder bedeutsame soziale Option geworden. Davon zeugt das Wehklagen vieler Verbände und Vereine. Dennoch beharrt Pfadfinden auf dieser Willensentscheidung.

Auch die Gruppenstrukturen haben sich verändert: Demokratische Spielregeln werden trainiert und somit eine große Vielfalt ermöglicht. Die bisherige besondere Bedeutung der Kleingruppe – „Sippe“ oder „Patrouille“ genannt – wurde auf die Großgruppe „Trupp“ ausgeweitet. So können die Kinder und Jugendlichen demokratische Verhaltensweisen trainieren und reflektieren. Jetzt werden nicht mehr nur individuelle Fähigkeiten und Fertigkeiten trainiert, sondern auch demokratische Verhaltensweisen und Spielregeln eingeübt – so wie eine demokratische Streitkultur. Jeder Kinder- und Jugendverband ist heute ein amorphes Gebilde: Das Leben tobt in den Gruppen vor Ort. Es ist bunt und vielgestaltig, laut und leise, im Gruppenzimmer, unterwegs in der Natur, auf der Straße demonstrierend und im Internet präsent. Das Erziehungsziel von Pfadfinden ist dabei nicht verloren gegangen: Vom „good citizenship“, hin zum mündigen Staatsbürger, der auch bereit ist, zivilen Ungehorsam zu wagen.

Die starren Formen, in denen sich das Gruppengeschehen bis zur Zäsur von 1968 viel zu oft abspielte, sind durch kreatives Nichtstun, angestregtes Nachdenken und zielgerichtetes Arbeiten, sich Einmischen und hörbares Artikulieren von Zukunftsvorstellungen abgelöst worden. Wenn bei den regelmäßigen Treffen ein vertrauensvolles Klima herrscht, dann ist Ungewöhnliches möglich: Unsere damalige Roverrunde hatte es durchgesetzt, 1992 gemeinsam zum Rovermoot in die Schweiz fahren, um weltweites Pfadfinden zu erleben und zu feiern, obwohl wir noch relativ jung waren.

Verändert haben sich auch die Strukturen: Pfadfinden wandte sich in immer mehr Ländern der frühen Kindheit zu, um rechtzeitig in der schier unermesslichen Reizüberflutung sich als sinnvolles, Spaß verursachendes Tätigkeitsfeld anzubieten. Gab es einst drei Altersstufen, sind es heute fünf. Die Altersstufen werden in den einzelnen Pfadfinderinnen- und Pfadfinderverbände heute unterschiedlich bezeichnet.

Pfadfinden hat sich seit dem Gründungsjahr 1907 zur größten globalen Kinder- und Jugendbewegung entwickelt, einschließlich aller junggebliebenen Erwachsenen. Wahrscheinlich mehr als 300 Millionen Kinder, Jugendliche und Erwachsene waren seither bei den Pfadfinderinnen und Pfadfinder oder sind es immer noch. Die Bildungsanstrengungen von WAGGGS und WOSM werden inzwischen auch von den UN anerkannt. Und die CISC ist inzwischen vom Vatikan als wichtiger Laienverband akzeptiert.

Das Selbstverständnis, sich als eine globale „brotherhood of peace-scouts“ zu verstehen – so hat es Lord Baden-Powell 1923 vor dem Völkerbund in Genf dargestellt – ist seit mehr als hundert Jahren unverändert geblieben. Dank des britischen Empires, das vor etwa 130 Jahren seine größte globale Ausbreitung gefunden hatte, war Pfadfinden immer schon eine internationale Bewegung.

Diese Internationalität durfte ich viermal bei den großen Welttreffen erleben – Moot und Jamborees genannt. In dem babylonischen Sprachgewirr, das dort zu hören ist, konnte ich erleben, dass auf allen Kontinenten die Pfadfinderinnen und Pfadfinder im Prinzip von denselben Lebensentwürfen träumen. Das ist jetzt zwar zwanzig Jahre her – aber daran dürfte sich nicht allzu viel geändert haben. Ich habe mich von diesen Erlebnissen erfassen lassen und es nicht bereut. Sie haben mich geprägt, haben mich gelehrt, anderen ihre Individualität zuzugestehen. Sie haben mich aber auch gelehrt, meine eigene Individualität zu behaupten.

Pfadfinden im Saarland:



BdP	4 Stämme
CPS	4 Stämme
DPSG	23 Stämme
F+F-Saar	1 Verein
PeC	3 Stämme
PSG	1 Stamm
VCP	2 Stämme
VDAPG	3 Gilden

Die bunte Welt von Pfadfinden zeigt sich heute auch im Saarland. Wie die Saarlandkarte zeigt, treffen sich etwa 1400 Kinder, Jugendliche und Erwachsene in 37 aktiven Pfadfinderstämmen.

Etwa 100 Altpfadfinderinnen und -pfadfinder treffen sich regelmäßig in drei VDAPG-Gilden und bei den F+F-Saar.

Der größte Pfadfinderverband ist die DPSG: Ein Hinweis auf den großen Anteil katholischer Christen in der saarländischen Bevölkerung.

Nur die PSG definiert sich als reiner Mädchen- und Frauenverband. In allen anderen Gruppen treffen Mädchen und Jungen, Frauen und Männer zu ihren regelmäßigen Treffen.



Dr. Anton Markmiller

Ehrenmitglied F+F-Saar

Lieber Herr Toscani,
liebe Freundinnen und Freunde,

ich habe mich sehr gefreut, als ich die Einladung zu dem heutigen Festakt erhalten habe, bin ich doch dem Saarland und den hiesigen Freundinnen und Freunden der Pfadfinderbewegung stets und gerne verbunden.

Das liegt auch daran, dass Alfred Diwersy und ich tatsächlich an der Gründung der F+F Saar direkt beteiligt, wenn nicht gar besonders "mitschuldig" waren. Und das kam so. Im Jahr 2002 lief in der Vertretung des Saarlandes beim Bund in Berlin eine einwöchige Veranstaltungsreihe "Saarländische Verlage stellen sich vor".

Ich war damals Referatsleiter Kultur, Bildung und Forschung, sowie Protokollchef, kultureller Bärenführer für den Ministerpräsidenten, etliche Minister und einiges mehr, was der damaligen Bevollmächtigten, Staatssekretärin Monika Beck so alles einfiel - und es fiel ihr immer sehr viel ein.

Alfred Diwersy wollte den Gollenstein Verlag vorstellen und wir trafen uns zu einem Vorgespräch im Johann-Christian-von-Mannlich-Saal der Vertretung, er wirkte etwas müde. Vorher kannten wir uns nicht, Gollenstein war mir natürlich ein Begriff, als Verlag und als markanter Menhir im Bliesgau. Irgendwann stellte Alfred fest, ich hätte etwas an mir, was ihm bekannt vorkäme. Was ich den vorher gemacht hätte? Da habe ich meine zehn Jahre beim Deutschen Entwicklungsdienst und davor meine neun Jahre als Bundesvorsitzender der Georgspfadfinder erwähnt. Da erschien schon ein erstes Leuchten in Alfreds Gesicht: bei den Georgspfadfindern sei er auch gewesen und sie hätten seinen Lebensweg wesentlich geprägt.

Ortswechsel. Am nächsten Tag gab es in der Französischen Botschaft einen Empfang. Ein völlig verwandelter Alfred Diwersy kam mir enthusiastisch entgegen und sagte: "Sie haben mir meine Jugend zurückgebracht!" Und so war es. Er wurde Mitglied bei den F+F-Bundesebene und wir reisten zusammen nach Israel und Palästina, trafen die Theresienstadt- und Auschwitz-Überlebende Greta Klingsberg in Jerusalem und die arabisch-israelischen Pfadfinder in Nazareth und Galiläa.

Schließlich gründeten wir die F+F Saar. Es macht Freude, an dem Vermächtnis einer so bedeutenden Persönlichkeit stehen zu dürfen. Besonders beglückwünsche ich Euch, dass ihr mit kreativen Ideen weiterwacht und nun auch schon korporative Mitglieder aufnehmen könnt.

Allen Neuen ein herzliches Willkommen, ihr seid hier richtig! Was gäbe es sonst noch zu berichten? Die Veranstaltungsreihe mit den Verlagen war ein Flop, niemand hat das interessiert. Aber ich hatte einen neuen Freund gefunden. Diese Freundschaft hielt bis zum Tod von Alfred Diwersy.

Herzlichen Glückwunsch an den Preisträger!

Dr. Tony Markmiller war auch lange Jahre gewählter Vorsitzender der Europa-Region im Weltverband WOSM.



Grußwort Dagmar Heib, MdL

Erste Vizepräsidentin des saarländischen Landtages

Lieber Pfadfinderinnen, liebe Pfadfinder!

Lieber Stephan Toscani!

Ich freue mich, dass ich heute Abend hier die Präsidentin des saarländischen Landtages vertreten kann, die Sie eingeladen haben.

Die F+F-Saar haben den Ehrenpreis nach einem Mann benannt, der sich um das kulturelle Leben in unserem Land Verdienste erworben hat. Ich freue mich, die Nichte von Prof. Alfred Diwersy und ihren Gatten hier begrüßen zu dürfen. Ihr Onkel hat im Kulturleben des Saarlandes dauerhafte Spuren hinterlassen. Der Vorsitzende der F+F-Saar wird ihren Onkel und sein Kulturschaffen würdigen.

Aber nicht das Kulturschaffen von Alfred Diwersy haben die F+F-Saar bewogen, ihren Ehrenpreis nach ihm zu benennen. Sein Bemühen, das erlittene Unrecht, das allen jüdischen Bürgern seiner Heimatstadt widerfahren ist, vor dem Vergessen zu bewahren, war sicherlich das ausschlaggebende Motiv. Alfred Diwersy erlebte als Kind und Jugendlicher die Gräueltaten der NS-Zeit. Er wusste um das Schicksal der ermordeten oder vertriebenen Juden seiner Heimatstadt. Mit seiner Erinnerungsarbeit gab er ihnen wieder ihren Namen und holte sie damit zurück in unsere Gegenwart. Die Erinnerungsarbeit des Gründungsvorsitzenden motivierte die F+F-Saar zur Schaffung von zwei Erinnerungsorten für ermordete oder vertriebene jüdische Pfadfinderinnen und Pfadfinder in Saarlouis und St. Ingbert – bisher einmalig in Deutschland.

Stephan Toscani hat sich als Landtagspräsident darum bemüht, die Erinnerung an den Terror der NS-Zeit besonders bei Jugendlichen wachzuhalten. Jetzt, da die Zeitzeugen nicht mehr von den Gräueltaten berichten können, sind besondere Anstrengungen nötig, das Erinnern in der jungen Generation wachzuhalten. Wie Prof. Rixecker in seinem Grußwort betonte, hat sich Stephan Toscani als Landtagspräsident bleibende Verdienste erworben, das Vergessen zu verhindern. Er ist ein würdiger erster Preisträger des „Prof. Alfred Diwersy Ehrenpreises“.

Besonders im Gedankenaustausch mit Schulklassen hat sich der frühere Landtagspräsident erfolgreich bemüht, ein Bewusstsein dafür zu wecken, dass Erinnern als erster Schritt der Versöhnung mit dem jüdischen Volk wichtig und notwendig ist. Dafür hat sich Stephan Toscani immer Raum geschaffen, um mit Jugendlichen ins Gespräch zu kommen. So war es für ihn selbstverständlich, die Schirmherrschaft bei den F+F-Saar zu übernehmen, als es darum ging, Erinnerungsorte für vertriebene oder ermordete jüdische Kinder und Jugendliche zu ermöglichen.

Ich bin überzeugt, dass die F+F-Saar einen würdigen ersten Preisträger gewählt haben. Ich danke den F+F-Saar für ihre bisherigen Anstrengungen.

Herzlichen Glückwunsch an den Preisträger.

Stephan, Du hast Dir den Preis verdient!



Grußwort Prof. Dr. Roland Rixecker

Präsident des Verfassungsgerichtshofs des Saarlandes und Beauftragter für jüdisches Leben im Saarland und gegen Antisemitismus

Das Geheimnis der Versöhnung, so hat Richard von Weizsäcker einen jüdischen Gelehrten des 18. Jahrhunderts einmal zitiert, ist die Erinnerung.

In unseren Zeiten zunehmenden Hasses auf Minderheiten und Andersdenkende, im Angesicht der steigenden Zahl von Verletzungen der Menschenwürde nicht zuletzt aufgrund antisemitischer Einstellungen, in unseren Zeiten von Risiken für unsere freiheitliche, rechtsstaatliche, sozial gerechte und, nicht zuletzt, friedliche Ordnung ist es ein Lichtblick, wenn die Pfadfinderinnen und Pfadfinder des Saarlandes einen Preis

nach Alfred Diwersy benennen, und wenn sie ihn als erstem Preisträger Stephan Toscani verleihen. Sie leisten damit die Mühe und die Freude der Erinnerung. Sie rufen damit zur Versöhnung auf.

Alfred Diwersy war nicht nur ein bedeutender Verleger und Literat des Saarlandes, nicht nur ein für seine Heimat engagierter, im besten Sinne politischer Mensch. Seinem Wirken ist das Gedenken an viele Vergessene und Vertriebene, gerade auch der Merziger Bürgerinnen und Bürger jüdischen Glaubens während der Gewalt- und Willkürherrschaft des Dritten Reichs zu verdanken. Damit, dass er deren – und anderer Verstoßener – Schicksale in gegenwärtiges Bewusstsein gehoben hat, hat er nicht nur die Aufgabe eines Historikers wahrgenommen. Er hat für unsere Gegenwart und die Zukunft unserer Kinder und Enkel daran erinnert, was geschehen kann, wenn Grundrechte missachtet, Menschen ausgegrenzt und herabgewürdigt werden, und wenn das Mitgefühl für das Leiden Anderer stirbt.

Die Bewegung der Pfadfinderinnen und Pfadfinder, die weltweit viele Millionen Mitglieder unterschiedlichster Herkunft, Hautfarbe, Prägung und Weltanschauung oder Religion verbindet, widmet sich in unserer von medialen Zeitenbrüchen und radikalen Einstellungsänderungen gekennzeichneten Gegenwart einer wirklich schwierigen aber notwendigen Aufgabe: junge Menschen, auch junge Saarländerinnen und Saarländer, im Geist der Toleranz und Redlichkeit zur Übernahme von Verantwortung in Staat und Gesellschaft zu führen.

Dazu bedarf es der Vorbilder. Sie anschaulich, gewissermaßen greifbar zu machen, ist Aufgabe des heute verliehenen Preises. Und dass er gewissermaßen mit seiner Geburt jemandem verliehen wird, dessen öffentliches Wirken genau diesen Zielen gewidmet war und ist, Stephan Toscani, ist ein vorzügliches Zeichen. Stephan Toscanis Anliegen war und ist in genau diesem Sinne Pfade, Wege zu finden, durch gegenwärtige Erinnerung friedlichen Ausgleich zu bewirken, durch durchaus streitbare aber respektvolle Debatten und mutiges Handeln zur Verständigung über und den Kampf für unsere Grundwerte beizutragen.

Herzlichen Glückwunsch den Pfadfinderinnen und Pfadfindern zu diesem Preis, herzlichen Glückwunsch und aufrichtigen Dank an seinen ersten Preisträger Stephan Toscani.



Kommission für Saarländische Landesgeschichte e.V. Prof. DDr. Thomas Gergen

Als stellvertretender Vorsitzender der Kommission für saarländische Landesgeschichte e. V. und Mitglied der F+F-Saar ist es mir eine Freude, ein Grußwort für den „Prof. Alfred Diwersy Ehrenpreis“ zu schreiben, der zum ersten Mal an Herrn Stephan Toscani, MdL verliehen wird.

Stephan Toscanis Engagement für seine Erinnerungsarbeit hinsichtlich der Ausgrenzung und Ermordung von jüdischen Deutschen während des NS-Terrors, insbesondere auch der Pfadfinderinnen und Pfadfinder, wird damit gewürdigt. Für diese Kultur steht der „Vater“ des Preises, der Merziger Pfadfinder Alfred Diwersy, der in seiner politischen wie verlegerischen Tätigkeit den Mut hatte, auch solche Bücher zu verantworten. 2012 stellte er das Buch „Reb Mosche und die jüdische Geschichte der Stadt“ der saarländischen Öffentlichkeit vor.

Die Aussöhnung mit den ins Exil oder in den Tod getriebenen Merzigern und Merzigerinnen jüdischen Glaubens bedeutete Alfred Diwersy zeitlebens sehr viel, denn bei ihm bekamen die „verstoßenen Söhne und Töchter der Stadt“ ihre Namen. Religionen wie das Judentum und Christentum müssen sich aufgrund des Schöpfungsgedankens uneingeschränkt für Humanität stark machen. Hans Enzinger, der geschäftsführende Vorsitzende der Freunde und Förderer der Pfadfinder Saar, sagte: „Pfadfinden ist politisch“. Ja, hier sollten wir alle Pfadfinder sein und den Pfad gegen den „Hass“ und gegen den Antisemitismus in sozialen Medien, aber auch im nicht-virtuellen Leben einschlagen.

Mir neu und gleichsam faszinierend ist die publizistische Seite des Preisträgers. Insofern knüpft er an die Verlagstätigkeit von Alfred Diwersy an. Allein 30 Beiträge erscheinen in der Karlsruher Virtuellen Bibliothek unter dem Namen von Stephan Toscani, als Präsident des saarländischen Landtages bzw. Herausgeber der Schrift „Parlamentarische Gedenkstunde des Landtages des Saarlandes, aus Anlass des Gedenktages für die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar 2022“, erschienen im April 2022.

Saarland, Frankreich und Europa ziehen sich als Themen durch Stephan Toscanis Publikationen; dafür steht der Beitrag: „Der Aachener Vertrag - neue Zeit für die deutsch-französischen Beziehungen in der Grenzregion“. Deutlich wird der Preisträger bei: „Europa gehört zur DNA des Saarlandes“, erschienen in „Euro-Saar“. Oder schauen wir auf die Studie „Die europäische Dimension der Innenpolitik: Der saarländische Landesminister für Finanzen und Europa über Grenzregionen als Laboratorien der europäischen Idee.“

Und schließlich der Mensch und Politiker, welcher sein Ego gerade nicht in den Mittelpunkt rückt, sondern Gemeinwohl- und Gemeinschaftsorientiert agierte. Ein SR-Porträt von 2018 wählte zurecht die Apposition: „Der Mann für die gedämpften Töne“. Wenn die Altpfadfinderinnen und Altpfadfinder ihn anfordern, ist Stephan Toscani zur Stelle. Er ist Möglichmacher über Parteigrenzen hinweg, ein politischer Unternehmergeist. Ein weiterer Grund für diese Preisverleihung.

Hoffen wir, dass sein Neudenken in der künftigen Präambel unserer saarländischen Verfassung zum Ausdruck kommt. Die Abschaffung des unsäglichen Begriffes der „Rasse“ ist dabei richtig und nötig.

Herr Toscani,

herzliche Glückwünsche zum „Prof. Alfred Diwersy Ehrenpreis“ der F+F-Saar.



Prof. Alfred Diwersy

Namensgeber des Ehrenpreises

geb. 13. Nov. 1930 in Merzig, gest. 21. Dez. 2017 in Merzig

Alfred Diwersy war ein Mann der Bücher in doppeltem Sinne: als Autor und als Verleger. Als Begründer der „Edition Karlsberg“ und als Chef des Gollenstein-Verlages brachte er an die 400 Bücher heraus – darunter Neuauflagen historisch bedeutender Publikationen mit Saarland-Bezug.

Als Autor beschäftigten ihn die Eindrücke aus seinen Reisen nach Afrika, Myanmar und in den Irak. Die beiden Irak-

Bildbände halten ein Land und seine einzigartigen Kulturschätze fest, die inzwischen zerstört sind.

Angefangen hat Alfred Diwersy als Wiederentdecker der Geschichte Merzigs und vor allem von Gustav Regler. Mit seinem biographischen Bilder- und Dokumentenband 1983 hat er die Aussöhnung Merzigs mit seinem verstoßenen Sohn vorangetrieben.

Sein anderes großes Thema war die Aussöhnung mit den vertriebenen oder ermordeten jüdischen Merzigerinnen und Merzigern. Er nannte ihre Namen, erzählte ihre Lebensgeschichten und organisierte die Wiederbegegnung Überlebender mit der alten Heimatstadt, die sie einst verfolgt hatte. Er tat dies lange bevor Bundespräsident Richard von Weizsäcker 1985 feststellte, dass das Geheimnis der Versöhnung die Erinnerung sei.

Alfred Diwersy war ein Merziger Urgestein. Sein Vater führte ein Textilgeschäft in der Torstraße. Nach seinem Tod 1935 verlegte die Mutter das Geschäft in die Poststraße. Als Alfred Diwersy 1930 in Merzig zur Welt kam, wurde das Saargebiet noch vom Völkerbund regiert. Als er in die Schule kam, 1937, herrschten schon die Nazis. Als er 1941 aufs Gymnasium wechselte, wütete der Zweite Weltkrieg, wenn auch noch weit von Merzig entfernt. Alfred Diwersy musste 1941 ins Jungvolk, das war, so sagt er rückblickend, für die Merziger Jungen in diesem Alter selbstverständlich, und die Nazis machten seiner Mutter deutlich, dass es ungemütlich würde, wenn jemand sich entziehe.

Dass er nicht nur im Jungvolk, sondern gleichzeitig auch Messdiener war, sei für die Merziger Jungen damals nichts Besonderes gewesen, erzählte er, aber: „Ins Jungvolk musste ich, Messdiener war ich freiwillig.“ Bevor daraus noch hätten Konflikte erwachsen können, war der Krieg zu Ende.

1946 trat Alfred Diwersy in die Katholische Jugend ein. 1947 gründete er die „Pfadfinderschaft St. Georg – Stamm Merzig“. Er machte sogar Karriere und wurde Gaufeldmeister. Für alle kirchlichen Jugendorganisationen im Saarland galt damals, dass es offiziell keine Beziehung zu ihren deutschen Mutterorganisationen geben durfte. Alfred Diwersy hatte in seinem Amt immer wieder Kontakt mit französischen Dienststellen. Die Sûreté führte damals über alle verantwortlichen Jugendleiter Dossiers, um zu verhindern, dass keine Ideen aus der Nazi-Zeit tradiert wurden.

Zum 2. Weltjamboree der Pfadfinder nach Kriegsende fuhr er mit dem Fahrrad 1951 nach Österreich. Ohne Einladung, denn die Georgspfadfinder aus dem autonomen Saarland waren international nicht existent Teilgenommen hat er trotzdem und kam begeistert nach Hause. Im gleichen Jahr machte er

Abitur. Dann ging es raus aus Merzig, an die Universität Köln, zum Studium der Betriebswirtschaft, das er 1955 als Diplom-Kaufmann abschloss.

Der berufliche Weg war vorgezeichnet, denn zuhause wartete das elterliche Textilgeschäft darauf, von ihm übernommen zu werden. 1958 heiratete Alfred Diwersy seine Jugendfreundin, Diplom-Kauffrau Gabriele Gadomski. Von 1959 bis 1971 wurden ihnen drei Töchter geboren. Während dieser Zeit übernahm er auf Drängen der Pfadfinder wieder die Leitung „seines“ Stammes.

Existenz gesichert, Familie gegründet – nun trat Alfred Diwersy, der Manager, der Netzwerker in der Merziger Politik, Wirtschaft und Kultur, auf den Plan. Einer, der „Multitasking“ konnte, bevor man überhaupt wusste, was das ist: Vorsitzender des Schutzvereins für Handel- und Gewerbe, Prüfungsausschuss für Textilkauflaute, Handelsrichter am Landgericht Saarbrücken. Zeitgleich Vorsitzender der CDU Merzig, Mitglied des CDU-Kreisvorstandes, ehrenamtlicher Erster Beigeordneter, Mitbegründer des Merziger Viezfestes, Vorsitzender der Kreisvolkshochschule Merzig. 1977 wurde die Kommunalpolitik zum alleinigen Beruf: Als hauptamtlicher Erster Beigeordneter der Stadt Merzig war er verantwortlich für das Amt für Bildung und Sport, das Ordnungsamt, das Sozialamt, die Stadtwerke und den Schlachthof.

1987 hatte all das ein Ende mit seiner vorzeitigen Pensionierung als Wahlbeamter. Politische Positionen werden ja immer wieder neu vergeben, wenn die Mehrheitsverhältnisse sich ändern. In Alfred Diwersys Fall erwies sich das als glücklicher Moment für das Literaturland Saarland. Ab 1988 war er Kulturbeauftragter der Karlsberg-Brauerei in Homburg, half in dieser Eigenschaft den Musikfestspielen Saar ins Leben und schuf zur Förderung von Autorinnen und Autoren die Publikationsreihe „Edition Karlsberg“. 1993 gründete er den Gollenstein-Verlag. Ein ebenso ehrgeiziges wie schwieriges Projekt, regionalen Autoren und Autorinnen eine Plattform im eigenen Lande zu bieten und sie bei der Vermarktung ihrer Werke professionell zu unterstützen. Gollenstein-Bücher waren nicht nur hochwertig gestaltet – sie waren schön. Noch heute macht es Vergnügen, eines in die Hand zu nehmen und darin zu blättern. Für Alfred Diwersy war Lesen stets auch ein haptisches Erlebnis. 2012 gab er die Leitung ab.

2011 gründete er die „F+F-Saar“, nachdem er 2002 in Berlin die „F+F“-Bundesebene kennen gelernt hatte und mit ihnen immer wieder unterwegs war. Seither war es ihm ein wichtiges Anliegen, ein Archiv zur saarländischen Pfadfindergeschichte zu initiieren. Unter seiner Leitung hat sich inzwischen ein beachtlicher Bestand an Archivalien angesammelt. Mit „Aufgeschrieben“ hat er den „F+F-Saar“ ein Mitteilungsblatt gegeben, das weit über die Mitglieder hinaus ihren Leserkreis gefunden hat. Seine letzten Lebensjahrzehnte teilte er mit seiner Lebensgefährtin Gisela Wand, die ihn auch bei allen Pfadfinderaktivitäten begleitete. Sie ist bis heute den F+F-Saar freundschaftlich verbunden.

Alfred Diwersy hat keine Memoiren geschrieben. Die Union Stiftung in Saarbrücken hat ihm ein Buch gewidmet. Darin würdigen Autoren, Autorinnen und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens – Alfred Gulden, Reinhard Klimmt u. a. – den „Verleger, Autor, Politiker“ in seinen vielen Facetten. Dabei kommen die Eigenschaften, die ihn als Verleger und Kulturförderer auszeichneten, gut zur Geltung: Seriosität, Großzügigkeit, Toleranz, gesellschaftspolitisches Engagement. Im Alter von 87 Jahren ist Professor Alfred Diwersy in seiner Heimatstadt verstorben.



Erster Preisträger des Ehrenpreises:

Stephan Toscani, MdL

* 21. Februar 1967 in Saarbrücken

Stephan Toscani ist seit 1999 Abgeordneter im Landtag des Saarlandes. Seit Mai 2022 ist er Landesvorsitzender der CDU Saar, Fraktionsvorsitzender seiner Partei und somit Oppositionsführer im saarländischen Landtag.

Nach dem Abitur am Von der Leyen-Gymnasium in Blieskastel/Saar und seinem Grundwehrdienst studierte er Rechtswissenschaften an der Universität des Saarlandes. Danach leistete er von 1992 bis 1995 sein Referendariat ab, das er mit dem Assessorexamen abschloss. Von 1996 bis 1999 war er Beamter im Bundesministerium für Bildung und Forschung in Bonn.

Schon als Gymnasiast interessierte er sich Politik. So wurde er vom damaligen Landtagspräsidenten Albrecht Herold für die landesbeste Abiturarbeit im Fach Politik ausgezeichnet. Seit 1983 engagierte er sich in der Jugendorganisation der CDU und wurde ein Jahr später Parteimitglied. Sein politisches Interesse führte ihn in zunächst in die Kommunalpolitik, wo er seit 1989 Mitglied im Gemeinderat Mandelbachtal war. 1996 schied aus der Kommunalpolitik, weil er als Bundesbeamter nach Bonn wechselte.

Aber trotz Wohnortwechsel blieb Stephan Toscani der saarländischen Politik verbunden: Er war von 1993 bis 1999 Landesvorsitzender der Jungen Union Saar. Als Abgeordneter war er von 2001 bis 2017 Vorsitzender des CDU-Kreisverbandes Saarpfalz und von 2003 bis November 2009 Generalsekretär der CDU-Saar. 2011 wurde er zum stellvertretenden Vorsitzenden der CDU-Saar gewählt.

Von 2000 bis November 2009 war er Parlamentarischer Geschäftsführer der CDU-Fraktion im Landtag des Saarlandes. Danach übte er verschiedene Ministerämter aus. Von März 2018 bis April 2022 war er schließlich Präsident des saarländischen Landtages.

Toscani bekleidete von November 2009 bis August 2011 das Amt als saarländischer Landesminister für Inneres und Europaangelegenheiten und vom August 2011 bis zum Mai 2012 das Amt als Landesminister für Inneres, Kultur und Europa. Vom Mai 2012 bis zum Februar 2018 war er Landesminister für Finanzen und Europa und von April 2017 bis Februar 2018 zusätzlich Minister der Justiz.

Als Minister für Europaangelegenheiten engagierte er sich intensiv um den deutsch-französischen Gedankenaustausch und brachte sich intensiv in die Arbeit der interparlamentarischen Kooperation der Großregion Saar-Lor-Lux ein. Für seine Arbeit wurde er mit dem Ritterkreuz der Ehrenlegion ausgezeichnet.

Während seines politischen und öffentlichen Wirkens setzte sich Stephan Toscani stets für eine starke Erinnerungskultur ein. Insbesondere als Präsident des Saarländischen Landtags gab er dem Thema einen hohen Stellenwert und stellte Öffentlichkeit zu zahlreichen Themenfeldern des Gedenkens her:

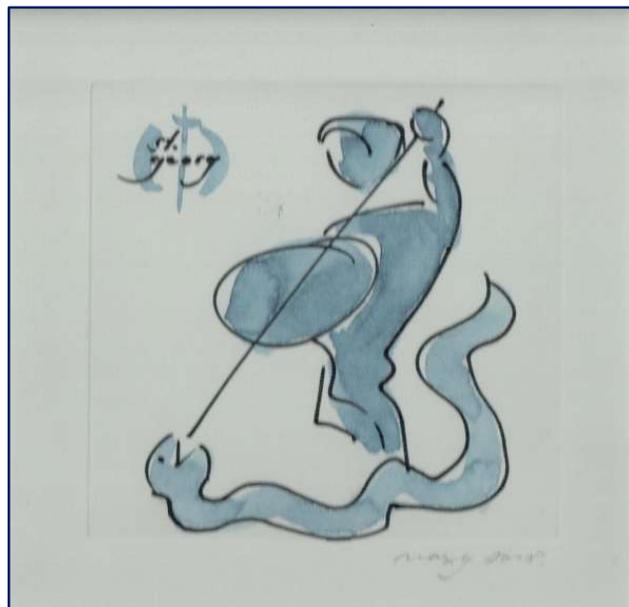
- Jüdisches Leben in Deutschland und im Saarland
- Holocaust- und Shoah-Gedenken
- Erinnerungsarbeit zum Unrecht an Sinti und Roma
- Deutsch-französische Aussöhnung
- Deutsche Besatzung europäischer Länder im zweiten Weltkrieg.
- Widerstand gegen NS-Diktatur.

Davon zeugen auch die vielen Bilder und Berichte in den saarländischen Printmedien.

Mit zahlreichen Veranstaltungen, Veröffentlichungen, Besuchen und einer besonderen Herzensangelegenheit, der Sensibilisierung von Schülerinnen und Schülern für das Thema, hat sich Stephan Toscani um die Erinnerungskultur im Saarland sehr verdient gemacht.

Spontan erklärte er sich bereit, die Schirmherrschaft zu übernehmen, als die F+F-Saar ihn bat, sie bei der Schaffung von Orten der Erinnerung für die ermordeten oder vertriebenen jüdischen Pfadfinderinnen und Pfadfinder in Saarlouis und St. Ingbert zu unterstützen. Ohne seine tatkräftige Fürsprache war es uns nicht möglich, diese besonderen Erinnerungsorte zu realisieren. Sie sind bis heute die einzigen Orte in Deutschland, wo explizit jüdischen Kindern und Jugendlichen erinnert wird.

Prof. Alfred Diwersy Ehrenpreis



Die Originalgrafik wurde von dem Künstler max g. grand-montagne aus St. Ingbert gefertigt und den F+F-Saar unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Der Künstler war in seiner Jugend selbst Georgspfadfinder im Stamm St. Ingbert



Hans Enzinger

Geschäftsführender Vorsitzender der F+F-Saar

Liebe Pfadfinderinnen und Pfadfinder,
sehr geehrte Damen und Herrn,

wir wollen heute zum ersten Mal den „Prof. Alfred Diwersy Ehrenpreis“ verleihen. Erster Preisträger ist Stephan Toscani, MdL. So müssen zwei Persönlichkeiten vorgestellt werden. Frau Kunger, die Vorsitzende der

Synagogengemeinde Saarbrücken, hat sich bereit erklärt, die Laudatio über den Preisträger zu halten und wird begründen, warum die F+F-Saar ihn als ersten Preisträger ehren. Auch im Grußwort des stellvertretenden Vorsitzenden der „Kommission für Saarländische Landesgeschichte“ e.V., Prof. DDr. Thomas Gergen, wird die Person des Preisträgers gewürdigt.

So bleibt mir die Aufgabe, den Namensgeber vorzustellen: Alfred Diwersy war seiner Heimatstadt Merzig lebenslang verbunden. Sie war sein Lebensmittelpunkt. Kindheit und Jugend wurden von der mörderischen Ideologie des Dritten Reiches bestimmt. Er wurde zwangsweise Mitglied in der HJ – war aber gleichzeitig auch überzeugter Messdiener. Nach Kriegsende engagierte er sich in der Jugendarbeit seiner Pfarrei, ließ sich vom Virus Pfadfinden infizieren und gründete 1947 einen Stamm der Georgspfadfinder. Inzwischen war aus dem vierten Militärbezirk der französischen Besatzungszone das teilautonome Saarland entstanden. Die damalige Landesregierung achtete darauf, dass in den kirchlich geprägten Jugendverbänden kein direkter Bezug zu den Jugendorganisationen der Bundesrepublik erkennbar war. Das erschwerte in dieser Zeit die inhaltliche Arbeit.

Alfred war sehr engagiert und wurde sogar von den damaligen Stämmen im Raum Merzig zum „Gaufeldmeister“ gewählt. Ein Amt, das ihn immer wieder in Kontakt mit französischen Dienststellen brachte. Die französische Regierung achtete darauf, dass in der neuen deutschen Jugendbewegung die alten Ideale der Nazis keinen Nährboden fanden. Die Sûreté legte deshalb über bekannte Jugendleiter Dossiers an, um der Naziideologie keinen Entwicklungsspielraum zu geben.

Nach seinem Studium kehrte der frischgebackene Dipl. Kaufmann Alfred Diwersy zurück nach Hause, übernahm das elterliche Geschäft und gründete eine Familie. Als sein alter Stamm ihn bat, wieder die Leitung zu übernehmen, ließ er sich nicht lange bitten und stieg wieder als Stammesvorsitzender in die aktive Jugendarbeit ein.

Es folgte sein kommunalpolitisches Engagement: Zunächst ehrenamtlich und schließlich als hauptamtlicher Erster Beigeordneter seiner Heimatstadt. Während dieser Zeit wurden viele kulturelle Initiativen realisiert, darunter auch das „Merziger Viezfest“. Nachdem sich die politischen Mehrheiten geändert hatten, begann für Alfred Diwersy eine erfolgreiche Karriere als Kulturschaffender. Er gründete bei „Karlsberg“ die „Edition Karlsberg“ und dann den „Gollenstein-Verlag“. Als Verleger edierte er 400 Bücher saarländischer Autoren. Für den Ästhet Alfred musste Lesen auch ein haptisches Erleben sein. Die Bücher wurden sorgfältig durchgestaltet und es ist immer noch eine Freude, sie in die Hand zu nehmen. Die Unionsstiftung in Saarbrücken hat ihm in dem Buch „Verleger, Autor, Politiker“ ein

literarisches Denkmal gesetzt. Für dieses engagierte jahrzehntelange Arbeiten wurde er von der saarländischen Regierung mit dem Titel „Professor“ geehrt.

Zurück zu den Pfadfindern fand Alfred Diwersy 2002 in Berlin. Dort traf er einen verantwortlichen Mitarbeiter der saarländischen Landesregierung, Dr. Anton Markmiller, unser Ehrenmitglied. Im Gespräch entdeckte Alfred Argumentationsstrukturen, die ihn seine Zeit als Pfadfinderleiter erinnerte. Er war daher auch nicht verwundert als sich Dr. Markmiller als ehemaliger Bundesvorsitzender der Georgspfadfinder und Europavorsitzender der Weltpfadfinderbewegung vorstellte. Daraus erwuchs eine Freundschaft, die bis zu seinem Tod hielt.

Alfred engagierte sich bei den Altpfadfindern und beteiligte sich an deren vielfältigen Aktivitäten. 2011 gründete er schließlich die F+F-Saar als „Landesverband“. Er initiierte unsere Mitgliederzeitschrift „Aufgeschrieben“ und weckte bei uns den Wunsch, ein saarländisches Pfadfinderarchiv zu gründen. An dessen Realisierung arbeiten wir immer noch. Wir suchen dringend Räumlichkeiten, um die vielen Archivalien, die sich inzwischen angesammelt haben, unterzubringen und auswerten zu können. Alfred Diwersy hatte die Vision, im zukünftigen Archiv eine regelmäßige Edition zu verwirklichen, die sich mit der Entwicklung und den Veränderungen von Pfadfinderkultur auseinandersetzt.

Alfred Diwersy hat seine F+F-Saar nachhaltig geprägt: Er hat sich als Kommunalpolitiker und Kulturschaffender mit dem Schicksal der ermordeten oder vertriebenen jüdischen Mitbürgern Merzigs beschäftigt und ihnen einen literarischen Erinnerungsort geschaffen. So wurde er zum Ideengeber für unsere Bemühungen, Erinnerungsorte für ermordete oder vertriebene jüdische Pfadfinderinnen und Pfadfinder im Saarland zu schaffen. Wir wollen damit bewusste Zeichen setzen, die uns auffordern, sich gegen die heutigen antijüdischen und rassistischsten Auswüchse in Deutschland zu stellen. Auf der Suche nach prominenten Unterstützern trafen wir den damaligen Landtagspräsidenten Stephan Toscani. Sein Engagement, eine Erinnerungskultur unter den Jugendlichen zu begründen, fanden wir begrüßenswert und waren dankbar, als er sich zweimal als Schirmherr zur Verfügung stellte.

So konnten wir 2019 in Saarlouis die erste Erinnerungstafel an ermordete oder vertriebene jüdische Pfadfinder während der NS-Zeit enthüllen. Ohne ihn hätten wir aus eigenen finanziellen Möglichkeiten 2022 nie eine weitere Tafel in St. Ingbert der Öffentlichkeit vorstellen können. Beide Tafeln sind bis jetzt in Deutschland einmalig.

So kommen heute beide zusammen: Prof. Alfred Diwersy als Namensgeber und Stephan Toscani als erster Preisträger.



Patrick A. Trautmann
Bildungsreferent F+F-Saar

Liebe Pfadfinderinnen, liebe Pfadfinder!
Lieber Stephan,

Du erhältst heute den „Prof Alfred Diwersy Ehrenpreis“. Dreimal hast Du schon mit den F+F-Saar als Schirmherr in Kontakt gestanden. Zum ersten Mal als Schirmherr im Mai 2013 bei der Vorstellung der Dokumentation „1928 – 2013: 85 Jahre Georgspfadfinder in St. Ingbert“. Damals hast Du festgestellt, dass Pfadfinden bunt und vielgestaltig ist. Daran hat sich nichts geändert und wird sich auch

nichts ändern. Ich will es in wenigen Worten aufzeigen.

Besonders bunt ist Pfadfinden in Deutschland: Heute werden mehr als 160 verschiedene Pfadfinderverbände gezählt. Manche können ihre Mitglieder in einem Linienbus transportieren, andere füllen einen Sonderzug und der größte Pfadfinderverband ist die DPSG, die etwa 95000 Kinder, Jugendliche und Erwachsene zählt. Im Saarland zählen wir sieben verschiedene Pfadfinderverbände mit 43 aktiven Stämmen. Mindestens 1500 Kinder, Jugendliche und junggebliebene Erwachsene zählen sich in unserem Bundesland zur großen Schar der Pfadfinderinnen und Pfadfinder – einschließlich in drei Altpfadfindergilden und bei uns, der F+F-Saar.

Weltweit dürften sich in den letzten 115 Jahren mehr als 300 Millionen Kinder, Jugendliche und Erwachsene als Pfadfinderinnen und Pfadfinder bezeichnet haben oder sich als solche fühlen. WAGGGS und WOSM sind heute von den UN anerkannt und nur in fünf Staaten gibt es keine Pfadfindergruppen, darunter die VR China und Nordkorea. Selbst in den europäischen Ministaaten Andorra und San Marino findest Du begeisterte Pfadfinderinnen und Pfadfinder. CISC, die Vereinigung der katholischen Pfadfinderinnen- und Pfadfinderverbände, ist als Laienorganisation vom Vatikan anerkannt und arbeitet in entsprechenden Gremien der Weltkirche mit.

Jugendverbände bilden heute amorphe Gebilde. Sie existieren nur in ihren Gruppen vor Ort. Man kann kaum eine Gruppe mit einer anderen vergleichen. Sie alle führen ein aktives, individuelles Dasein, das sich nicht für Vergleiche eignet. Gemeinsam ist allen Pfadfindergruppen, dass sie sich als Bildungseinrichtungen im außerschulischen nicht staatlich strukturierten Raum definieren, auf Freiwilligkeit zählen und jeden gesellschaftspolitischen „Ismus“ vehement ablehnen. Sie bekennen sich ausdrücklich zu demokratischen Strukturen und stehen allen interessierten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen offen.

Bis in die späten 60er Jahren des letzten Jahrhunderts wurden noch viele Formen und Strukturen gepflegt, die vom Gründer der Bewegung Baden-Powell, einst britischer Generalinspekteur der Kavallerie, geprägt worden waren. Damals waren die militärischen Wurzeln der Pfadfinderbewegung noch spürbar. Aber nach 1968 ist Pfadfinden so vielgestaltig und bunt geworden, dass der Überblick verloren geht. Das gilt weltweit – selbst, wenn es nur einen einzigen Pfadfinderinnen- und Pfadfinderverband gibt.

Pfadfinden ist politisch: Das zeigt unser Engagement, Erinnerungsorte zu schaffen, die an vergangene Gräueltaten und Schändlichkeiten erinnern. So ist es heute normal, dass bei Aktionen, die für den Erhalt unserer Natur aufdemonstrieren, Pfadfinderehrenzeichen zu sehen sind. Ziviler Ungehorsam zählt heute zu den „Pfadfindertugenden“ – genauso wie soziales Engagement. Ich gratuliere Dir zu diesem Ehrenpreis!



Ricarda Kunger

Vorsitzende der Synagogengemeinde Saar

Liebe Freunde und Förderer der Pfadfinderinnen und Pfadfinder im Saarland,
liebe Ehrengäste,
und ganz besonders, sehr verehrter, lieber Herr Toscani,

es ist mir eine große Ehre, dass der Verein „Freunde und Förderer der Pfadfinderinnen und Pfadfinder im Saarland“ mich als Vorsitzende der Synagogengemeinde Saar gebeten hat, eine Laudatio auf Herrn Stephan Toscani, den ersten Preisträger des ‚Professor Alfred

Diwersy-Ehrenpreises‘, zu halten, und es ist mir auch eine große Freude.

Mit dem Preis wird herausragendes Engagement für saarländische Pfadfinderinnen und Pfadfinder gewürdigt. Weltoffenheit, Toleranz, Frieden und Völkerverständigung waren seit jeher die grundlegenden Werten der Pfadfinderschaft. Und seit jeher steht Herr Toscani für genau jene Werte ein.

Geboren wurde Stephan Toscani am 21. Februar 1967 in Saarbrücken. Schon als Jugendlicher wünscht er, sich gesellschaftlich und politisch zu engagieren, und tritt im Alter von 16 Jahren der CDU-Partei bei. Drei Jahre später absolviert er sein Abitur am Von-der-Leyen-Gymnasium in Blieskastel und beginnt ein Jurastudium an der Universität des Saarlandes. Noch während seiner Studium- und Referendariatszeit wird Stephan Toscani 1993, im Alter von 26 Jahren, zum Landesvorsitzenden der Jungen Union gewählt. Nach seiner Referendariatszeit absolviert Herr Toscani das zweite juristische Staatsexamen – einer Karriere als Volljurist steht nun nichts im Weg. Doch Herr Toscani entscheidet sich für politisches Engagement und arbeitet von 1996-1999, drei Jahre lang, als Regierungsrat im Bundesministerium für Bildung und Forschung in Bonn.

1999 wird er Abgeordneter im saarländischen Landtag. Von 2000 bis 2009, neun Jahre lang, parlamentarischer Geschäftsführer der CDU-Fraktion. Seit 2009 beginnt eine fast 10-jährige Laufbahn in verschiedenen Ministerien des Saarlandes:

- Minister für Inneres und Europaangelegenheiten im dritten Kabinett Müller
- Minister für Inneres, Kultur und Europa im ersten Kabinett Kramp-Karrenbauer
- Minister für Finanzen und Europa im zweiten Kabinett Kramp-Karrenbauer
- Minister für Finanzen und Europa und Minister der Justiz im dritten Kabinett Kramp-Karrenbauer

Im März 2018 wird Herr Toscani zum Präsidenten des saarländischen Landtags gewählt und hält dieses Amt vier Jahre lang inne.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, warum verdient Herr Toscani in ganz besonderem Maße, mit dem Professor Alfred Diwersy-Ehrenpreis ausgezeichnet zu werden?

Für Professor Alfred Diwersy, der noch als Kind im Jahr 1938 die Merziger Synagoge im Zuge der Reichspogromnacht brennen sah, war es stets ein Herzensanliegen, die Erinnerung an das Schicksal der ermordeten oder vertriebenen jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürger der Stadt Merzig, insbesondere auch an die ermordeten oder vertriebenen jüdischen Pfadfinderinnen und Pfadfinder im Saarland, wachzuhalten. Professor Diwersy hat sich stark gemacht für Verständigung und Aussöhnung mit den durch die Nazis aus

seiner Heimatstadt vertriebenen Juden. So initiierte er zum Beispiel zusammen mit Georg Hasenmüller, dem pädagogischen Leiter der Christlichen Erwachsenenbildung Merzig, eine Einladung der Stadt an alle ehemaligen Merziger Juden, die einst vor Hitler fliehen mussten, ihre Heimatstadt zu besuchen. Kaum eine Stadt im Saarland hat sich so intensiv um die Aussöhnung mit ihren ehemaligen jüdischen Bewohnern gekümmert wie Merzig – dank des unermüdlichen Engagements von Professor Alfred Diwersy.

Ganz im Sinne von Herrn Professor Diwersy setzt sich auch unser Laureat, Herr Toscani, Zeit seines politischen und öffentlichen Wirkens für ein freies, harmonisches Miteinander, Völkerverständigung, und eine lebendige Erinnerungskultur ein.

Als Präsident des saarländischen Landtags hat sich Herr Toscani in herausragender Weise dafür eingesetzt, Saarländerinnen und Saarländer, und insbesondere Schülerinnen und Schüler, für wichtige Themen zu sensibilisieren. Unter anderem für:

- 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland und 700 Jahre jüdisches Leben an der Saar
- Die Wichtigkeit des Gedenkens an die Opfer der Holocausts. An jüdische Opfer, aber auch an ermordete oder vertriebene Sinti und Roma, Kriegsgefangene, Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter
- Die Wichtigkeit des Gedenkens an Widerstandskämpfer und Widerstandskämpferinnen gegen den Nationalsozialismus,
- an die Deutsch-französische Aussöhnung und in diesem Zusammenhang die Bedeutung von grenzüberschreitender Projekt- und Jugendarbeit

Durch zahlreiche Veranstaltungen hat Herr Toscani eine lebendige Erinnerungskultur im Saarland mitgestaltet. So wurde während seiner Amtszeit als Landtagspräsident der Tag der jüdischen Kultur im saarländischen Landtag regelmäßig in besonderer Weise gefeiert. Zum Beispiel wurde am 17. September 2021 der Öffentlichkeit der Film „Krieg gegen die Juden“ von der Holocaustüberlebenden Eva Stocker vorgeführt, mit anschließender Podiumsdiskussion mit Frau Stocker, Herrn Prof. Dr. Rixecker, Thomas Kitzig und mir. Darüber hinaus wurde Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit eröffnet, im Rahmen eines Musikworkshops jiddische Musikstücke zu spielen und im Rahmen eines Rapworkshops mit einem jüdischen Rapper zu musizieren.

Dies zeigt, wie bedeutsam es Herrn Toscani ist, insbesondere für Kinder und Jugendliche jüdische Kultur und jüdisches Leben sichtbar zu machen.

Über seine gesamte Amtszeit als Präsident des saarländischen Landtags hat Herr Toscani regelmäßig wichtige Erinnerungsarbeit mit Schulklassen geleistet. So besuchte er im Rahmen der Reihe „Saarländische Erinnerungsorte“ im Oktober 2018 mit Schülerinnen und Schülern des Wendalinum-Gymnasiums und Landrat Udo Recktenwald Erinnerungsorte in der Kreisstadt St. Wendel; im November 2018 mit Schülerinnen und Schülern des „Von der Leyen Gymnasiums“, Landrat Dr. Theophil Gallo und Bürgermeisterin Annelie Faber-Wegener Erinnerungsorte in Blieskastel. Im August 2019 weihte Herr Toscani mit einer Schulklasse der Gemeinschaftsschule Nohfelden-Türkismühle und Mitgliedern der Stolperstein AG die „Wege der Erinnerung“ ein – 8 Tafeln zur Erinnerung an jüdisches Leben in der Gemeinde Nohfelden. Als Schulpate, bspw. der KBBZ in Saarlouis, hat Herr Toscani stets ein klares Zeichen dafür gesetzt, dass Extremismus, Rassismus und Diskriminierung keinen Platz in unserer Gesellschaft haben.

Unter Herrn Toscani als Landtagspräsident wurde erstmalig im Saarland ein Beauftragter für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus gewählt – Herr Prof. Dr. Rixecker, der sich in herausragender Weise für uns - jüdische Mitbürgerinnen und Mitbürger - engagiert.

Unter Herrn Toscani als Landtagspräsident wurde zur Ehrung und Erinnerung an den Saarbrücker Widerstandskämpfer Willi Graf im Beisein der Vorsitzenden der Weiße Rose Stiftung Dr. Hildegard Kronawitter, und Joachim Baez, einem Neffen von Willi Graf, eine Erinnerungstafel enthüllt und der größte Sitzungssaal im Landtagsgebäude in Willi-Graf-Saal umbenannt.

Stets gelang es Herrn Toscani, Gedenkveranstaltungen würdig und wirkungsvoll zu gestalten. Viel Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit erregte zum Beispiel die Parlamentarische Gedenkstunde des saarländischen Landtags aus Anlass des Gedenktages für die Opfer des Nationalsozialismus - am 27. Januar 2022, für die Herr Toscani Frau Dr. Charlotte Knobloch, Zeitzeugin und ehemalige Präsidentin des Zentralrats der Juden in Deutschland, als Rednerin gewinnen konnte. Aufgrund der Gewichtung der Gedenkveranstaltung hat sie der Saarländische Rundfunk im Fernsehen und im Hörfunk *live* übertragen.

Auch die deutsch-französische Aussöhnung war Herrn Toscani stets ein Herzensanliegen. Er besuchte zahlreiche Veranstaltungen im Rahmen grenzüberschreitender Jugendarbeit, hielt Grußworte und Reden, und stärkte damit in großem Maße die deutsch-französische Freundschaft. Ich zitiere einen Lehrer des Warndt-Gymnasiums Völklingen:

„Als Minister für Inneres, Kultur und Europa gehört Herr Toscani zum ranghöchsten Vertreter der Regierung des Saarlandes, der zu unserem seit 1992 bestehenden schulübergreifenden Projekt ‚Concert des Lycées‘ eingeladen und auch gekommen ist. In seiner Anrede sowohl in Deutsch als auch in fließendem Französisch, sprach Herr Toscani zu insgesamt 250 französischen und deutschen Schülerinnen und Schülern und vermittelte überzeugend die Wichtigkeit interkultureller Verständigung“

Meine sehr verehrten Damen und Herren, als mehrjährige Vorsitzende der Synagogengemeinde Saar kann ich Ihnen sagen:

Unsere jüdische Gemeinde schätzt sich glücklich, in Herrn Toscani einen solch engen und verlässlichen Freund gefunden zu haben. Oft erinnerten wir uns gemeinsam der dunklen Zeiten, wie zum Beispiel bei den Kranzniederlegungen auf den jüdischen Friedhöfen in St. Ingbert und in Homburg im Juli 2021; oft feierten wir aber auch gemeinsam, wie zum Beispiel beim fröhlichen Laubhüttenfest Sukkot im September 2021, oder beim Pflanzen eines Bäumchens im Februar 2021, jeweils vor der Synagoge und im Landtagsgarten, zum Auftakt des Festjahres 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland und anlässlich des jüdischen Feiertags Tu Bschwat, dem Neujahrsfest der Bäume. Im April 2021, anlässlich Yom Haatzmaut, dem Unabhängigkeitstag Israels, ließ Herr Toscani die deutsche, israelische und saarländische Flagge hissen. Zu unserer Feier anlässlich 75 Jahre Neugründung der Synagogengemeinde Saar und 70 Jahre Neubau unserer Synagoge nahm Herr Toscani an unserem Festgottesdienst im Juni 2021 teil, sprach ein Gebet, und setzte damit ein wichtiges Zeichen der Freundschaft und Verbundenheit.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, ich kann Ihnen sagen:

Es gibt nicht viele Politiker, die sich ganz im Sinne von Herrn Professor Alfred Diwersy, stets in solch großem Ausmaß wie Herr Toscani für ein vielfältiges, selbstbewusstes und aktives jüdisches Leben im Saarland einsetzen; für eine lebendige Erinnerungskultur, für Weltoffenheit, Völkerverständigung und Toleranz. Im Juni 2019 übernahm Herr Toscani die Schirmherrschaft bei der Schaffung von Orten der Erinnerung für die

ermordeten oder vertriebenen jüdischen Pfadfinderinnen und Pfadfinder in Saarlouis und St. Ingbert – bis heute die einzigen Orte in Deutschland, wo explizit jüdischen Kindern und Jugendlichen gedacht wird. Wie kein zweiter verdient es Herr Toscani für all sein Wirken, als erster Preisträger den Prof. Alfred Diwersy Ehrenpreis verliehen zu bekommen.

Herzlichen Glückwunsch dazu aufrichtigen Dank!

Mazal Tov, Toda Raba, Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.



Hans Enzinger, geschäftsführender Vorsitzender der F+F-Saar überreicht dem Preisträger Stephan Toscani, MdL den „Prof. Alfred Diwersy Ehrenpreis“: Eine Originalgrafik des St. Georg, Schutzpatron aller Pfadfinderinnen und Pfadfinder. Eigens von dem St. Ingberter Künstler max g. grand-montagne entworfen und gefertigt.

Bildergalerie



Vor Beginn der Veranstaltung:

Hans Enzinger, Vorsitzender F+F-Saar –
Preisträger Stephan Toscani, MdL – Frau
Kunger, Vorsitzende der Synagogengemeinde
Saar – Ehepaar Paulus – Vizepräsidentin des
Landtages Dagmar Heib, MdL

Familie Paulus im Gespräch mit der
Ersten Vizepräsidentin des Landtages,
Dagmar Heib, MdL Frau Paulus ist die
Nichte von Prof. Alfred Diwersy. Nach ihm
wurde der Ehrenpreis benannt.



Stephan Toscani, MdL in angeregtem Gespräch
mit Teilnehmern der Veranstaltung

Der Preisträger im Gespräch mit Dr.
Carsten Schwender F+F-Saar und Marc
Speicher, MdL. Der Abgeordnete ist ein
aktives Mitglied bei den F+F-Saar.





Dr. Carsten Schwender moderierte die Preisübergabe.

Wenn Pfadfinder - ob alt oder aktiv - mit einander reden, geht meistens wort- und gestenreich her. Denn es gilt, immer Probleme zu lösen, Aktivitäten zu planen. Über Pfadfinden zu diskutieren ist auch stets ein unerschöpflicher Themenkomplex.



Einige Teile des Buffets, das während des Stehempfangs seine dankbaren Esser fand.



Geschafft:
Zufrieden sind: Hans Enzinger, Vorsitzender F+F-Saar, die F+F-Saar „Chefköchin“ Eva Trautmann und Dr. Carsten Schwender F+F-Saar, der moderierte.



Die Mühe hat sich gelohnt!
Zufriedene Gäste haben die Platten mit Genuss geleert.



Stephan Toscani, Mdl

Erster Preisträger des „Prof. Alfred Diwersy Ehrenpreises“

Liebe Pfadfinderinnen und Pfadfinder,
sehr geehrte Frau Kunger,

ich bin überwältigt vom heutigen Abend. Ich konnte mir bis jetzt nichts Konkretes vorstellen, was die Annahme des „Prof. Alfred Diwersy Ehrenpreises“ für mich bedeuten würde.

Überwältigt bin ich von den Aussagen in den Grußworten. Die Laudatio von Frau Kunger hat mich zutiefst berührt. Mein Engagement für die jüdische Gemeinde an der Saar war nicht an meine politische Tätigkeit als Parlamentspräsident gebunden. Die jüdische Gemeinde werde ich weiterhin unterstützen und helfen, wenn ich gerufen werde.

Herzlichen Dank den F+F-Saar für den „Prof. Alfred Diwersy Ehrenpreis“. Dass ich der erste Inhaber dieses Ehrenpreises sein darf, dieser Ehre bin ich mir jetzt voll bewusst, erfüllt mich mit Stolz. Ich bin den F+F-Saar und dem Namensgeber, Prof. Alfred Diwersy, sehr dankbar.

Prof. Alfred Diwersy kannte ich als bekannten saarländischen Kulturschaffenden. Wie intensiv und erfolgreich er sich gegen das Vergessen der ermordeten oder vertriebenen jüdischen Mitbürger seiner Heimatstadt Merzig gestemmt hatte, war mir nicht so bewusst gewesen. Dass er auch ein engagierter Pfadfinder war, wusste ich noch nicht. Pfadfinder zu sein, das passte zur Persönlichkeit von Alfred Diwersy.

Erinnerungsarbeit wird in unserer Gesellschaft immer bedeutsamer: Die Zeitzeugen sterben und können nicht mehr authentisch Zeugnis ablegen. Das unmittelbare Berührtsein durch die Erzählungen der Betroffenen ist zukünftig nicht mehr möglich. Deshalb sind möglichst viele öffentliche Erinnerungsorte nötig, damit das Vergessen unmöglich wird. Glücklicherweise besitzen wir in Deutschland eine große Zahl sehr verschiedener Gedenkstätten, die an den Vernichtungsterror der Nazizeit erinnern. Sie werden immer wichtiger, je weiter die Zeit voranschreitet.

Gerade heute, wo wieder Rassismus und Antisemitismus in unserer Gesellschaft dabei sind, sich Gehör zu verschaffen, ist unsere Aufmerksamkeit gefragt, müssen wir uns besonders mit der jungen Generation ins Gespräch bringen. Aus meinen vielen Gesprächen mit Jugendlichen weiß ich, dass sie durchaus empfänglich sind, dass sie interessiert sind am Schicksal der Juden – gestern und heute. Wenn wir mit ihnen im Gespräch bleiben, können wir sie stärken und immunisieren gegen die einfachen Lösungen, die von den Rändern der Politik auf sie einströmen.

Deshalb waren und sind die Anstrengungen der F+F-Saar so wichtig. Deshalb musste ich auch nicht überlegen, die Schirmherrschaft anzunehmen, die F+F-Saar zu unterstützen und zu begleiten. Euer Anliegen, Eure Beständigkeit haben mich beeindruckt. Ich habe gerne die Schirmherrschaft übernommen. Ihr habt in Saarlouis und St. Ingbert zwei würdige Gedenkstunden veranstaltet.

Die F+F-Saar haben mich mit dem Ehrenpreis überrascht. Sie haben mich beeindruckt. Sie zeigen, dass sie am Puls der Zeit leben. Ich werde mir eine Beitrittserklärung mitnehmen. Zeitnah ausgefüllt, will ich sie über den Bildungsreferenten der F+F-Saar zurückgeben.

Ich freue mich, Träger des „Prof. Alfred Diwersy Ehrenpreis“ zu sein. Auf eine gute Zusammenarbeit!

Aufnahme korporierter Mitglieder bei den F+F-Saar



Die korporierten Mitglieder mit dem Preisträger des „Prof. Alfred Diwersy Ehrenpreises“ Stephan Toscani, MdL

Von links: Ruben Schmidt, Stammeskurat DPSG SLS-Roden – Sebastian Hafner, Sprecher Altpfadfindergilde Graf Bernadotte – Michael Staut & Silke Waldung, Stammesvorstand DPSG IGB-Rohrbach – Frau Ricarda Kunger, Vorsitzende der Synagogengemeinde Saar. Sie hält die Urkunde des Preisträgers – Stephan Toscani, MdL mit seinem Ehrenpreis: Grafik des Künstlers max g. grand-montagne – Hans Enzinger, geschäftsführender Vorsitzender F+F-Saar – Frau Dagmar Heib, MdL. 1. Vizepräsidentin des saarländischen Landtages.

Die Preisverleihung nahmen die F+F-Saar zum Anlass, die ersten Pfadfindergruppen als korporierte Mitglieder aufzunehmen. Damit hoffen wir, auch zukünftig jüngere Frauen und Männer für unsere Arbeit zu interessieren und sie an uns zu binden. Wir hoffen, dass sich uns weitere saarländische Pfadfinderinnen- und Pfadfindergruppen als korporierte Mitglieder anschließen. Sie haben mit ihrem Beitritt zu den F+F-Saar ein Rede- und Stimmrecht in der Mitgliederversammlung und können sich so aktiv in unsere Arbeit einbringen und mitbestimmen, welche Projekte verwirklicht werden.

Verantwortlich für den Inhalt:

Vorstand der F+F-Saar

Geschäftsführender Vorsitzender Hans Enzinger Saarwellerstraße 163 66749 Saarlouis